

GEWÄSSERSCHUTZ

Der Attert-Kontrakt wird fünf



Mit Hilfe spezieller Experimentierkoffer können die Kinder das Gewässer genauer untersuchen. (Foto: Maison de l'Eau, Redange)

Das Redinger Wasserhaus kümmert sich um die Verbesserung der Luxemburger Flussqualität und bietet Umweltfreunden ein greifbares Naturidyll.

"Wir machen auch Kleintier-safaris im Bachbett", schmunzelt Patrice Verscheure. Kleintiersafari? Ja, so etwas gibt es. Und das ist nur eine der vielen Aktivitäten, die das Wasserhaus für die Schulklassen des Attert-Gebietes offeriert. "Es geht darum, die Lebewesen aufzuspüren und kennen zu lernen, die weitgehend unbemerkt am Grund des Baches leben, wie zum Beispiel Fliegen- und Libellenlarven, Schnecken und Egel." Klar kommt es auch mal vor, dass sich die Kinder ekeln, diese Tiere in die Hand zu nehmen, sagt die Leiterin des Wasserhauses, "aber meist gewinnt die Neugierde, das Unbekannte zu beobachten und weitere Lebewesen zu entdecken, doch die Überhand".

Da Sensibilisierung in Sachen Gewässerschutz nicht früh genug beginnen kann und weil das Attert-Projekt eine Investition in die Zukunft sein soll, darf die schulische Komponente natürlich nicht fehlen. "Die Kinder sind begeistert, wenn sie selbst am Fluss Wasserproben nehmen dürfen", sagt eine Lehrerin, die mit ihren Fünftklässlern an den Wasserhausaktivitäten teilgenommen hat. Unter dem Motto "Natur entdecken" wird die heranwachsende Generation vor Ort über den Zustand der luxemburgischen Gewässer unterrichtet.

Die Sektion Natur- und Vogelschutz aus dem Kanton Redingen etwa hat Nistkästen für die Wasseramsel aufgehängt. "Im Unterricht haben wir gelernt, dass dieser Vogel vom Aussterben bedroht ist, aber jetzt bekommt er ein neues Zuhause", freut sich die elfjährige Amelie. Die Philosophie des Fluss-Kontraktes, möglichst viele Menschen für nachhaltige Naturschutzprojekte zu interessieren, spiegelt sich in der Zusammensetzung der mitwirkenden Partner wieder. Neun Gemeinden, verschiedene Natur-

schutzorganisationen, Bauernverbände, sowie Abwasser- und Trinkwassersyndikate sind für die Umsetzung und den erzielten Erfolg des Attert-Kontraktes mit verantwortlich.

Beim Spaziergang hinunter zur Attert begegnen wir einem älteren Paar. "Kennen Sie das Redinger Wasserhaus und den Attert-Kontrakt?", will ich wissen. "Natürlich", meint die ältere Dame, "das Wasserhaus gibt das Journal des Attert-Kontraktes heraus. Im vergangenen Jahr wurde da zu einer Bachsäuberungsaktion aufgerufen". Der Attert-Kontrakt versteht sich als ein bürgernahes Unterfangen. So sind mit der Hilfe von vielen Freiwilligen, den Arbeitskräften aus dem "Forum pour l'Emploi" und dem "Canoe Club Luxembourg" drei Tonnen Unrat aus dem Attert-Gewässer gefischt worden. Doch sagen Zahlen nicht alles aus. Eine Tonne des Gesamtvolumens ist auf ein altes Auto, das schon seit Jahrzehnten am Bachufer vor sich hinrostete zurückzuführen. Eine weitere Tonne wog eine ins Wasser gefallene Eisenbrücke. "Trotzdem gibt die Menge an 'normalem' Abfall an unseren Gewässern zu denken", meint Patrice Verscheure.

Wenn sich ein Unternehmen über einen längeren Zeitraum ausdehnt, bekommen einzelne Projekte schon mal neue Richtlinien, die das Ausführen erschweren oder gar überflüssig werden lassen. "Am Anfang des Attert-Kontraktes galt es als innovativ, Ufererosionen durch Lebendverbau, das heißt mit Pflanzenmaterial wie beispielsweise mit Weiden zu befestigen. Aufgrund der europäischen Wasserrahmenrichtlinie geht man heute jedoch eher dazu über, die natürliche Dynamik der Flüsse zu unterstützen. Ufererosion wird als natürlicher Entwicklungsprozess eines Flusses verstanden. Vor dem Hin-

tergrund, dass die europäische Wasserrahmenrichtlinie bis spätestens 2015 den guten ökologischen Zustand unserer Bäche und Flüsse verlangt, werden nicht nur Bemühungen in Richtung Verbesserung der Wasserqualität vorangetrieben, sondern es werden auch Maßnahmen folgen, die darauf zielen, die Struktur des Bachlaufes zu erhalten und zu verbessern", erläutert Patrice Verscheure.

Zukunft des Projektes noch offen

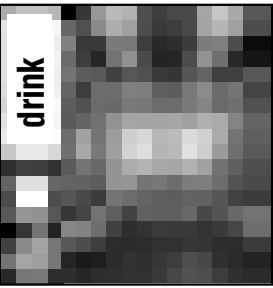
Beim Mittagessen auf der Hofterrasse eines lokalen Restaurants erfahre ich noch mehr über die Hintergrundfakten des Attert-Kontraktes. "Die zum Teil idealistische Initiative eines Länderübergreifenden Wasser- und Naturschutzvertrages wurde vor rund neun Jahren von den Gemeinden Redingen und Beckerich ins Leben gerufen", sagt die Leiterin des Wasserhauses. Länderübergreifend deshalb, weil sich ein Fluss nicht an künstliche Namensgebung und Grenzeinteilung hält, sondern seinen eigenen Gesetzen folgt. So dehnt sich das Einzugsgebiet der Attert auch auf Belgien aus. Ein Umstand, der unser Nachbarland in den Attert-Kontrakt mit einbezieht.

Während der ersten beiden Jahre waren vier spezifische Arbeitsgruppen für das Auskundschaften der Flussschwachpunkte und für die Erarbeitung von Lösungsvorschlägen zuständig. Auf diese Weise sind vor rund sechs Jahren mehr als hundert Projekte und Arbeitsbereiche zusammengetragen und im Attert-Kontrakt festgehalten worden. Die konkrete Umsetzung des Vertrages wurde dann 2001 mit insgesamt dreiundzwanzig luxemburgischen und belgischen Partnern vollzogen und mit finanzieller Unterstützung eines europäischen Projektes in Angriff genommen. So deckte die Europäische Union fünfzig Prozent der entstandenen Kosten in Sachen Redinger Fluss-Projekt 2001-2002, während sich das Umweltministerium, das Innenministerium und die neun mitwirkenden Gemeinden der Restkosten annahmen. "Seit 2004 werden verschiedene Aktivitäten durch das europäische Projekt AquaFil gefördert, wobei wiederum die neun Partnergemeinden sowie das Außen- und das Innenministerium fünfzig Prozent der Kosten tragen", erklärt mir die Verwalterin des Wasserhauses. Wie es in den kommenden Jahren mit der Finanzierung aussieht ist noch nicht vollständig geklärt, aber Verlängerungsanträge sind schon gestellt.

Zurück in ihrem Büro, weist Patrice Verscheure noch einmal darauf hin, dass "rund dreizehn Prozent des Flussprojektes teilweise ausgeführt und zweiundzwanzig Prozent der Arbeiten sogar vollständig abgeschlossen wurden, was dem Attert-Unternehmen eine positive Bilanz beibringt.

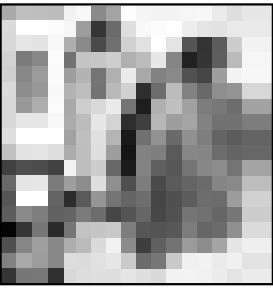
Also einfach mal selbst im Redinger Wasserhaus vorbeischaun und sich vor Ort in der geräumigen Bibliothek über Naturschutz oder Teichbau im eigenen Garten zu informieren. Gerade jetzt im Sommer ist ja jeder Tropfen Regenwasser zur Abkühlung und zur Bewässerung von willkommenem Nutzen.

Linda Steinmetz



Effet garanti
(RK) - Si le "pape" du whisky Michael Jackson le trouve à son goût, certains puristes parlent d'"idée débile": le **Glenmorangie** "Madeira wood finish". Cette variante est

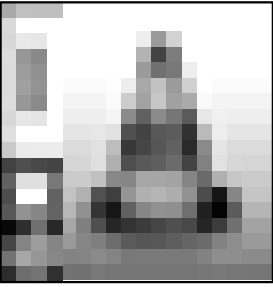
obtenue en laissant séjourner le whisky, au bout de son vieillissement "normal" en fûts de Bourbon, pour un couple d'années dans des tonneaux ayant contenu du Madère. Le prix dépasse largement celui du single malt, mais le résultat nous a semblé convaincant. L'odeur douce est trompeuse, car dans la bouche, ce whisky dégage force et plénitude. Il n'en possède pas moins un arôme particulier, mariant les goûts de noix caramélisées et d'épices à celui du malt. Sans tourner au mielleux, son côté doux lui permet d'accompagner des desserts ou des variétés de chocolat parfumés, alors que la plupart des singles vont mieux avec du chocolat amer. La distillerie de Glenmorangie (photo: Xaphire), qui est un des pionniers des single malts, propose également des variantes en finish porto et sherry. Trahison ou coup de génie?



Retour à la source
(lc) - Ceux qui se rappellent encore le vieux Lema situé boulevard Kennedy et son propriétaire M Tanzi de l'époque, se réjouiront du fait qu'il vient enfin de revenir dans la

"métropole du fer". Ayant occupé pendant des années la Villa d'Este à la Polfermillen près de Luxembourg-Ville, le restaurant Tanzi a réouvert ses locaux à côté de son ancien site. Au menu: non seulement de la bonne cuisine façon "mamma", mais aussi des mets plus exquis et subtils. Cuisine franco-italienne haut de gamme. Nous dirons que c'est un grand plaisir que de pouvoir croquer un savoureux magret de canard aux trois épices, tout en bavardant avec le patron sur le fond sonore des trains chargés d'acier fraîchement sorti des usines environnantes.

Restaurant Tanzi, 138 boulevard Kennedy, Esch-sur-Alzette, tél. 26 54 02 13



Voir tout et ne rien payer ...
(lc) - Il arrive des fois qu'on se retrouve devant son écran, sur le point de craquer car ni le Windows Media Player intégré au système, ni les autres programmes achetés ou téléchargés ne veulent lire le Divx, Mpeg-4 ou VCD, qu'on voulait juste mettre pour relaxer un peu. Au lieu de parcourir le net pour trouver un player pour chacun des formats exotiques qu'il vous arrive de visionner, téléchargez plutôt ce petit joyau: le **VLC Media Player**. Gratuit, développé par plusieurs universités en même temps et téléchargeable sur leurs sites, en différentes langues, le grand avantage de VLC - Video Lan Client - est de ne pas avoir besoin de codecs supplémentaires, ces petits programmes qui vous rendaient la vie difficile avant. Bon, il ne faut pas être exigeant avec l'interface, qui n'est vraiment pas sophistiquée et rappelle le charme rude des Windows 98 et plus vieux encore. Ce petit moins esthétique devrait être compensé par le fait de pouvoir lire ses DVD, Divx et toutes sortes de formats audios et vidéos possibles.

La dernière version est disponible sur:
www.videolan.org